

Drucken

Steinlachtal

05.12.2007

Metropolen saugen Regionen aus

Prof. Radermacher referierte im Regionalverband über Globalisierung und Bevölkerungsexplosion

BALINGEN (bau). Demografischer Wandel? Das wahre Problem ist die weltweite Bevölkerungsexplosion, machte gestern im Regionalverband der renommierte Ulmer Informatiker und Ökonom Prof. Franz Josef Radermacher deutlich – und plädierte für regionale Planung in globalem Rahmen.

Als geistigen Vater der „Global Marshall-Plan-Initiative“ stellte ihn Verbandsvorsitzender Edmund Merkel vor und dankte hinterher für die „faszinierende und zugleich beklemmende Analyse“.

Radermacher stellte zunächst eindrucksvolle Zahlen zur weltweiten Bevölkerungsentwicklung in den Raum (in den Sitzungssaal des Balinger Landratsamtes): 1965 lebten drei Milliarden Menschen auf der Erde, 2000 waren es sechs Milliarden, jetzt sind es 6,5 und 2050 werden es zehn Milliarden sein, allein 1,5 Milliarden Chinesen und 1,5 Milliarden Inder, so viele wie 1965 insgesamt, aber auch aus Afrika kommt eine Milliarde dazu – „und es weiß niemand, wovon die leben sollen“. In Deutschland Sorge man sich derweil darum, dass die Bevölkerung aussterbe. Für Radermacher eine blanke Verkennung der Realitäten, auch eine Blindheit gegenüber den ökonomischen und ökologischen Problemen.

Die würden durch die Globalisierung nur noch verschärft: „Alle wissen durch das Fernsehen, wie es sein könnte.“ Dadurch gebe es eine „enorme Bewegung von Arm in Richtung Reich“. Die globalisierte Wirtschaft heutiger Form heble die Demokratie aus und setze gigantische Umverteilungsprozesse in Gang. „Sie ermöglicht denen, die die höchste Wertschöpfung haben, am wenigsten Steuern zu zahlen.“

Und der „ökologische Fußabdruck“, von dem der Club of Rome einst sprach, bedecke heute 120 Prozent des Globus¹. Man rede von Klimakatastrophe und davon, dass die Emissionen bis 2050 halbiert werden müssten. Doch wenn man die Entwicklung in Indien und China betrachte, komme jede Woche ein Kohlekraftwerk „der größten deutschen Sorte“ dazu – und die Emissionen werden sich vervierfachen, „während wir fabulieren, wir müssten davon runterkommen“.

Scharf kritisierte Radermacher auch die Haltung der Industrieländer, vor allem der USA, gegenüber den Entwicklungsländern („Wir sind gewöhnt, Dreck zu machen, die Armen dürfen sich erst gar nicht daran gewöhnen“) und malte drei mögliche Szenarien zur weiteren Entwicklung an die Wand:

Kollaps: „Wenn wir die Probleme nicht lösen, enden wir im ökologischen Kollaps“; daran glaube er zur Zeit mit einer Wahrscheinlichkeit von 15 Prozent.

„Brasilianisierung“, ein Begriff, den der Soziologe Ulrich Beck geprägt hat: Die ökologische Frage wird gelöst zu Lasten von 85 Prozent der Bevölkerung, durch exorbitante Ressourcen-Preise, zunehmende soziale Ungleichheit und Armut – „in Bereichen wie etwa auch Balingen“, so machte es Radermacher plastisch.

Balance: Ausgeglichene Verhältnisse schaffen, durch einen „viel reicheren Globus“. Das sei aber nur zu haben, wenn man weltweit Vernunft-Regeln zum Schutz der Umwelt und zum sozialen Ausgleich durchsetzen könne – „die Regeln, die wir in der EU haben“; und dazu eine 0,5-prozentige Welt-Mehrwertsteuer, eine Abgabe auf Finanztransaktionen.

Dazu müsse man freilich an den „heiligen Gral der Weltfinanzstrukturen“ rühren, an „perverse Eigenkapitalrenditen, von denen manche meinen, sie stehen im Grundgesetz“. Und da ist Radermacher eher skeptisch; zumal wenn er sieht, wie wenig in die Zukunft investiert wird – etwa in Aufwindkraftwerke oder Super-Geo-Power. „Es wird nichts investiert in zentralste Fragen der Menschheit zur Lösung des Weltenergieproblems!“ Stattdessen rissen sich „Heuschrecken“ das Geld aus der Hand, um es in kurzfristige Transaktionen mit absurd hohen Renditen zu investieren.

Dem Regionalverband riet Radermacher, an regionalen Strukturen und Plänen festzuhalten. Denn Globalisierung bedeute auch: „Die Metropole saugt die Region aus.“

INFO Franz Josef Radermacher: Welt mit Zukunft, Murmann-Verlag 2007.

Quelle: http://www.tagblatt.de/?artikel_id=2128981

Alle Artikel, Bilder und sonstigen Inhalte der Website www.tagblatt.de und www.cityinfony.de sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

Drucken